

Joseph – ein Vorschatten auf unseren Erlöser JESHUA

Wie kostbar, dass wir Gottes Liebesbrief an uns haben! „Alle Schrift ist von Gott eingegeben, uns zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet“...“ (2. Tim 3, 16).

Immer wieder möchte ich betonen, wie wichtig es für uns ist, den Reichtum des AT zu entdecken. Paulus schreibt an den Timotheus einmal: „Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du völlig überzeugt bist, da du weisst, von wem du gelernt hast, und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist“ (2. Tim 3, 14 f.). Die „heiligen Schriften“ waren ja ausschließlich die Texte, die damals aufgeschrieben waren, also das sog. AT. Paulus sagt hier etwas ganz Erstaunliches. Nämlich, dass sie nicht etwa nur vorbereitenden, hinführenden Charakter haben, um für die Botschaft des NT die Herzen aufzuschließen, sondern dass man den Retter Jesus Christus darin finden und durch die Annahme der Botschaft des AT gläubig werden kann!

Jesus selbst sagt einmal (Joh 5, 39): „Ihr erforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von Mir zeugen.“

Ewiges Leben, ewiges Heil haben wir durch Jesus Christus. Es ist in keinem anderen Namen Heil. Wie heißt Jesus im Hebräischen? Jeshua = Heil.

Es gibt mehrere Stellen im NT, die ausdrücklich betonen, dass auf Jesus im AT hingewiesen wird. Und wir wissen ja: verschiedentlich wird ER im AT angekündigt, - z.B. als der Immanuel – und auch ohne dass Sein Name konkret genannt wird. Da heißt es in 4. Mo 24, 17: „Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen.“

Und da sehen wir wieder die untrennbare Verknüpfung von AT und NT.

Mich begeistert immer wieder, wie lebendig die Schilderungen des Alten Bundes im Licht der Evangelien und Briefe werden.

Wenn wir den Bericht über Josef aufmerksam lesen, finden wir eine Fülle erstaunlicher Parallelen zum Leben von Jeshua. Erschreckt nicht: ich fand ca. 40 Parallelen. Es ist spannend! Als ich mich damit beschäftigte, war ich überwältigt und fasziniert. Ich bin gespannt, wie es euch ergehen wird.

Aber interessant ist es auch, dass Joseph auch als Bild für das jüdische Volk angesehen werden kann.

Ein jüdischer Kommentar¹ schreibt über Joseph: „Er ist der Mann der Vision, der Mann der Träume; aber er verbindet dies mit moralischer und spiritueller Stärke in allen Wechselfällen des Lebens. Er ist der ideale Sohn, der ideale Bruder, der ideale Diener, der ideale Verwalter. Sein Charakter und seine Geschichte sind seit alters als typisch für Charakter und Geschichte Israels betrachtet worden. Wie Joseph, ist der Jude über die Zeitalter hinweg der Träumer gewesen, Israels Traum von universeller Gerechtigkeit und von Frieden und Bruderschaft träumend. Wie Joseph, ist der Jude überall das hilflose Opfer des Hasses seiner Stiefbrüder gewesen, eines Hasses, der ihn von seiner Heimat vertrieb und ihn zum Exil verdammt. In diesem Exil hat der Jude, wie Joseph, zahllose Male der großen Verführung von Treulosigkeit gegenüber dem Gott seiner Väter widerstanden.“

¹ J.H. Hertz über den Pentateuch und Haftarat, S. 186

Zunächst verblüffend ist, dass die Juden zwar Abraham, Isaak und Jakob zu ihren Erzv Vätern (Patriarchen) zählen, nicht aber den Joseph. Warum? Alle drei mussten erst Irrwege und Fehlentscheidungen überwinden – wie das Volk der Juden, obwohl es in den Augen Gottes heilig ist - und sich daraus weiterentwickeln, Joseph nicht.

Nun aber zu Joseph als Hinweis auf Jeshua Ha Mashiach:

A) Josephs Geburt (1. Mo 30, 22 – 24)

1) Das beginnt schon mit den Umständen der Geburt von Joseph: Seine Mutter, Rachel, war ja unfruchtbar (deshalb ließ sie die Magd Bilha dem Jakob Söhne gebären). Erst durch direkten Eingriff Gottes wurde sie schwanger: „Und Gott dachte an Rahel, und Gott hörte auf sie und öffnete ihren Mutterleib, und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn...Und sie gab ihm den Namen Joseph...“ (1. Mo 30, 22 ff). Und von Jeshua wissen wir, dass seine Mutter Maria eine Jungfrau war, als sie durch göttliches Eingreifen schwanger wurde (Mt 1, 18).

Eine weitere Parallele: Die Heilige Schrift nennt Jeshua den „Erstgeborenen aller Schöpfung“ (Kol 1, 15). Und ist es nicht erstaunlich, dass Joseph der erstgeborene Sohn des Jakob genannt wurde? Eigentlich war Ruben der Erstgeborene, aber weil er „das Lager des Vaters entweiht“ hatte, wurde ihm dieses Recht aberkannt.

2) Joseph bedeutet „er füge hinzu“. Rachel hoffte noch mehr Kinder zu bekommen. „Jeshua“ heißt „Rettung“. Dieser Name weist auf die wunderbare Verheißung hin, dass durch Jeshua viele Kinder zu Israel und dem Reich Gottes hinzugefügt werden. „Soviele aber Ihn aufnahmen, denen gab ER das Recht, Kinder Gottes zu werden...“ (Joh 1, 12). Wie wunderbar, dass dies uns, die wir hier versammelt sind, gemeinsam ist!

3) Rachel sagte bei Josephs Geburt: „Gott hat meine Schmach weggenommen“ (1. Mo 30, 23). Was damals im individuellen Bereich geschah, sollte sich durch Jesu Geburt in globalem Maßstab ereignen. Zwar geschieht es, dass wir „im Namen Christi geschmäht“ werden (1. Pt 4, 14), aber vor Gott gilt: „Da ist keine Verdammnis, für die in Christus Jesus sind“ (Rö 8, 1). ER hat unsere Schmach getragen. Der Ankläger hat kein Recht mehr auf uns! Denken wir z.B. an Aussagen wie in Rö 8, dass uns nichts von der Liebe Gottes scheiden kann. Und der greise Simeon spricht aus: Jeshua ist „ein Licht zur Offenbarung für die Nationen und zur Herrlichkeit (des) Volkes Israel“ (Luk 2, 32).

B) Joseph im Haus seines Vaters Jakob (1. Mo 37, 1 – 11)

4) Joseph bekam schon in seinen jungen Jahren (gemäß 1. Mo 37, 2 war er 17) durch Träume göttliche Einsicht (1. Mo 37, 5 ff), und vom 12-jährigen Jesus im Tempel lesen wir: „Alle aber, die ihn hörten, gerieten außer sich über Sein Verständnis und seine Antworten“ (Luk 2, 47).

5) Joseph war Hirte (37, 2), und Jeshua kann von sich selbst sagen: „ICH bin der gute Hirte; und ICH kenne die Meinen, und die Meinen kennen Mich, wie der Vater Mich kennt und ICH den Vater kenne; und ICH lasse Mein Leben für die Schafe“ (Joh 10, 14 f.).

6) So wie Joseph im Verheißenen Land, in Kanaan, groß wurde (37, 1), wuchs Jeshua im Verheißenen Land auf, nachdem sein Vater Joseph im Traum die Weisung nach dem Tod des Herodes gehört hatte: „Zieh in das Land Israel“ (übrigens nicht: ins Land „Palästina“...!) und nach Nazareth kam (Mt 2, 20 ff).

7) Joseph wurde von seinem Vater Jakob besonders geliebt (37, 3). Und der Sohn Gottes wurde auf unübertreffliche Weise vom himmlischen Vater geliebt: Bei Jesu Verklärung „geschah eine Stimme aus der Wolke, die sagte: Dieser ist Mein geliebter (ausgewählter) Sohn, Ihn hört!“ (Luk 9, 35)

8) Joseph bekam als besondere Heraushebung gegenüber seinen Brüdern einen besonderen bunten Leibrock. Archäologen weisen darauf hin, dass es in der Zeit der Patriarchen z. B. in Ägypten üblich war, den Führern Mäntel mit vielen Farben als Zeichen ihrer Führungsrolle umzulegen². Jeshua wurde von Gott gesalbt (Ps. 45, 8), um die Herrschaft anzutreten. JESHUA ist HERR der Herren, Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. ER wurde angekündigt mit den Worten: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf Seiner Schulter...“ (Jes 9, 5). „Denn ER empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit...“ (2.Pt 1, 16).

9) In prophetischer Weise sah Joseph im Traum, dass seine Brüder sich einmal vor ihm niederbeugen würden. „...siehe, eure Garben stellten sich ringsum auf und verneigten sich vor meiner Garbe“ (37, 7). So kam es auch gemäß 42, 6: „Als nun die Brüder Josephs kamen, beugten sie sich vor ihm nieder, mit dem Gesicht zur Erde“. Welches wunderbare Bild für die Stellung des Erlösers Jeshua HaMashiach: „Darum hat Gott Ihn auch hoch erhoben und Ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus HERR ist, zur Ehre Gottes, des Vaters“ (Phil 2, 9 ff).

10) In einem weiteren Traum sah Joseph, wie sich Sonne und Mond und 11 Sterne vor ihm niederbeugen; zunächst ein Zeichen für seine Brüder und Eltern. (37, 9). Aber wir werden auch an Gottes Allmacht über die Gestirne erinnert: Für die Endzeit heißt es: „Sonne und Mond verfinstern sich, und die Sterne verlieren ihren Glanz“ (Joel 2, 10).³ Und in Offenbarung 21, wo vom Lamm Gottes im Neuen Jerusalem gesprochen wird, stehen die erstaunlichen Verse: „Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm“ (Off 21, 3).

11) Josephs Brüder „hassten ihn“ (37, 4). (Und über die Jahrhunderte hinweg gab es ein Aufbegehren der Nationen und sogar von Christen gegen die Erwählung Israels.) Jesus selbst sagt, dass die Welt IHN hassen wird, und fährt fort: „Aber dies geschieht, damit das Wort erfüllt würde, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: `Sie haben Mich ohne Ursache gehasst`“ (Joh 15, 25)

12) Die Brüder Josephs sind eifersüchtig auf ihn, lehnen ihn als „den Träumer“ ab und erkennen nicht die prophetische Bedeutung seiner Träume (37, 8). (Erkennen wir Christen die Bedeutung der prophetischen Bücher?)

Auch von Jesus lesen wir: „ER kam in das Seine, und die Seinen nahmen Ihn nicht an“ (Joh 1, 11). Und ER „wusste, dass die Hohenpriester IHN aus Neid überliefert hatten“ (Mk 15, 10).

So wie Josephs Brüder es ablehnten, von ihm regiert zu werden (37, 8), so erfährt auch Jesus diese Ablehnung und spricht dies z.B. im Gleichnis von den anvertrauten Pfunden an: Über den Mann, der in ein fernes Land zog und zehn seiner Knechte zehn Pfunde gab, lesen wir: „Seine Bürger aber hassten ihn und schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her und ließen sagen: Wir wollen nicht, dass dieser über uns König sei.“ (Luk 19, 14)

² Kommentar des Pentateuch von J.H.Hertz, S. 142)

³ Eine der Zornesschalen wird laut Off 16, 8 auf die Sonne gegossen.

(Wieviele in unserer Umgebung gibt es noch, die den HERRN Jesus nicht als ihren König haben wollen?!)

(1. Mo 37, 12 -25)

13) Wenn wir lesen, dass Joseph von seinem Vater gesandt wurde, um nach dem Wohlergehen der Brüder und Schafe zu sehen (37, 14), dann ist es leicht, eine Brücke zu schlagen zu Jesus, der wiederholt bestätigt hat, von Seinem himmlischen Vater gesandt worden zu sein (Joh 6, 57 + 18, 18). „Als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott Seinen Sohn“ (Gal 4, 4). „Hierin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, dass Gott Seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch Ihn leben möchten“ (1. Joh 4, 9). Jakob sandte seinen Sohn „aus dem Tal Hebron“ (37, 14). Dieses scheinbar unbedeutende Detail beleuchtet einen geistlich wichtigen Aspekt, wenn man bedenkt, dass das hebräische Wort Hebron von der Sprachwurzel „chet, waw, resh“ kommt und mit dem Wort „chewer“ für Bund/Gemeinschaft zusammenhängt. So wie Joseph in fremde Umgebung – aus Hebron, der Gemeinschaft mit dem Vater – geschickt wurde, um nach seinen Brüdern zu sehen, verließ JESHUA die herrliche Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater um unseres Wohlergehens willen.

14) Bevor sich Joseph seinen Brüdern näherte, „da ersannen sie gegen ihn den Anschlag, ihn zu töten“ (37, 18). Ist das nicht wieder eine verblüffende Vorschattung zu dem Leidensweg Jesu? ER nannte Seine Jünger Brüder. Von einem Seiner Brüder muss ER ankündigen: „Der mit Mir die Hand in die Schüssel eintaucht, der wird Mich überliefern“ (Mt 26, 23). Und Mt. 27, 1 sagt: „Als es aber Morgen geworden war, hielten alle Hohenpriester und Ältesten des Volkes Rat gegen Jesus, um Ihn zu Tode zu bringen“ (Mt 27, 1).

15) Josephs Brüder ersannen eine Lüge über das Schicksal Josephs: „...lasst uns ihn erschlagen und ihn in eine der Zisternen werfen, und wir wollen sagen: Ein böses Tier hat ihn gefressen“ (37, 20). Durch Eingreifen von Ruben wird er zwar nicht erschlagen, aber an der Lüge halten sie fest (V. 33). erinnert das nicht daran, wie es nach Jesu Auferstehung zugeht? Die Hohenpriester und Ältesten gaben den Grabwächtern Geld und sagten: „Sprecht. Seine Jünger kamen bei Nacht und stahlen Ihn, während wir schliefen“ (Mt 28, 13). Gott sei gepriesen, dass wir aus der Schrift wissen: Der Auferstandene ist über 500 Brüdern auf einmal, dem Kephas, den Zwölfen, dem Jakobus, allen Aposteln und dem Paulus erschienen (1. Kor 15, 5 ff). Und lasst uns noch einmal ins Gedächtnis rufen: „Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden“ (1. Kor 15, 17).

16) Mit den erstaunlichen Parallelen geht es konkret weiter: Josephs Brüder zogen ihm seinen Leibrock aus (37, 23), und die spottenden Soldaten zogen dem HERRN Jesus die Kleider aus und legten Ihm einen scharlachroten Mantel um (Mt 27, 28).

17) Joseph wurde in eine Zisterne ohne Wasser geworfen. Dort sollte er sterben. Darin können wir also ein Symbol für ein Grab sehen. Und das bringt die Verbindung zum Grab Jesu, von dem ER selbst vorhersagend gesprochen hatte: „Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte in dem Bauch des großen Fisches war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein“ (Mt 12, 40).

Bei Joseph waren es midianitische Händler, die ihn aus der Grube herauszogen (37, 28). Aber JESHUA wurde von Gott-Vater auferweckt und stand aus dem Grabe auf, so dass die Frauen am leeren Grab mit den Worten angesprochen wurden: „Was sucht ihr den Lebenden unter den Toten? ER ist nicht hier, sondern ist auferweckt worden“ (Luk 24, 5 f).

18) Joseph wurde an die Ismaeliter für 20 Silber-Shekel verkauft (37, 28), er wurde also ein Sklave/Knecht, bevor er zu erstaunlichem Ansehen beim Pharao kam (39, 1). Jesus wurde durch Judas für 30 Silberlinge an die Hohenpriester verkauft (Mt 26, 15). ER „machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an...Er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott Ihn auch hoch erhoben und Ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist...“ (Phil 2, 7 ff).

19) Der Leibrock Josephs wurde in Blut getaucht (37, 31). Das erinnert an Worte aus der Offenbarung: Nach dem Untergang von Babylon heißt es von Jesus Christus, dem triumphalen Sieger: „ER ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewand“ (Off 19, 13).

Und wir können Jesaja zitieren: „Wer ist der, der von Edom kommt, von Bozra in grellroten Kleidern...? ICH bin's, der in Gerechtigkeit redet, der mächtig ist zu retten. – Warum ist Rot an deinem Gewand und sind deine Kleider wie die eines Keltertreters? – ICH habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war kein Mensch bei Mir. ICH zertrat sie in Meinem Zorn und zerstampfte sie in Meiner Erregung. Und ihr Saft spritzte auf Meine Kleider, und ICH besudelte Mein ganzes Gewand. Denn der Tag der Rache war in Meinem Herzen, und das Jahr Meiner Vergeltung war gekommen“ (Jes 63, 1 ff).

Zwar erinnert also der blutgetränkte Leibrock Josephs an solche Bibelverse, aber natürlich gibt es einen gewaltigen Unterschied: Im Falle von Jesus ist ER es selbst, der Sein Gewand wegen des Völkergerichts mit Blut durchtränkte. So wie es auch Sein freier Entschluß war, Sein Blut für unsere Sünden zu vergießen.

Auch für meine Sünden.

C) Joseph in Ägypten (1. Mo 39, 1 – 6)

20) Weiter wissen wir ja über Joseph, dass er nach Ägypten verkauft wurde und damit dem Tode entging (37, 36). Musste nicht auch Jesus als Kind nach Ägypten gebracht werden? Sein Vater bekam die Weisung im Traum: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter zu dir und fliehe nach Ägypten, und bleibe dort, bis ich es dir sage! Denn Herodes wird das Kind suchen, um es umzubringen“ (Mt 2, 13).

21) „Der HERR war mit Joseph, und er war ein Mann, dem alles gelang...“ Da fand Joseph Gunst in den Augen des Ägypters (39, 2+4). Von Jesus lesen wir, schon als ER klein war: „Das Kind aber wuchs und erstarkte, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade war auf Ihm“ (Luk 2, 40).

Die Wunder, die JESHUA tat, waren natürlich unvergleichlich größer als das, was wir von Joseph lesen.

22) Potifar bestellte Joseph über sein Haus, „und alles, was er besass, gab er in seine Hand“ (39, 4). Jesus konnte proklamieren: „MIR ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden“ (Mt 28, 18). Denn „der Vater liebt den Sohn und hat alles in Seine Hand gegeben“ (Joh 3, 35). So wie Joseph damals Aufseherfunktion innehatte, wird Jesus „Aufseher eurer Seelen“ genannt (1. Pt 2, 25).

23) Ausführlich berichtet die Schrift, wie Joseph durch die Frau des Potifar in Versuchung geführt wird, er sich aber nicht schuldig macht (39, 7-10). „Wie sollte ich dieses große Unrecht tun und gegen Gott sündigen?“ Von JESHUA wissen wir, dass ER „in allem in gleicher Weise wie wir versucht worden ist, doch ohne Sünde“ (Hebr 4, 15). In der Wüste ist ER mehrfach versucht worden (Mt 4, 1 ff), aber „Sünde ist nicht in IHM“ (1. Joh 3, 5).

24) Über Joseph lesen wir trotz der massiven Beschuldigungen nichts, dass er sich verteidigt hätte. Von unserem Erlöser heißt es: Pilatus befragte Jesus „mit vielen Worten; ER jedoch antwortete ihm nichts“ (Luk 23, 9) .Ja, Jesus ist der, „der geschmäht, nicht wieder schmähte, leidend, nicht drohte , sondern sich dem übergab, der gerecht richtet“ (1. Pt 2, 23). „ER tat Seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird“ (Jes 53, 7). ER wurde geschmäht, weil ER der Heilige war, und ER schmähte nicht wieder, weil ER der Heilige war.

25) Joseph ist im Gefängnis zusammen mit zwei Männern, Mundschenk und Bäcker, die sich am Hof des Pharao schuldig gemacht haben (40, 2 f.). Und neben unserem Erlöser werden zwei Räuber hingerichtet (Mt 27, 44). Ist es nicht verblüffend: So wie die zwei Räuber völlig unterschiedliche Schicksale haben (nur der eine kam ins Paradies), so haben auch die zwei Diener am Hof des Pharao völlig unterschiedliche Schicksale: der Bäcker wird gehängt, der Mundschenk wird in Gnade wieder am Hof des Königs aufgenommen.

26) Pharao hat beunruhigende Träume und spricht Joseph an: „Ich habe von dir sagen hören, du verstehst es, einen Traum zu deuten. Da antwortete Joseph dem Pharao. Das steht nicht bei mir; Gott wird antworten, was dem Pharao zum Heil ist“ (41, 16). Jesus sagte nur das, was ER vom Vater gehört hatte : „Was Ich von Ihm gehört habe, das rede Ich vor der Welt“ (Joh 8, 26). Selbst ER, wahrer Gott, unterstellt sich so dem himmlischen Vater! Manchen Menschen schenkt der HERR Gaben der Erkenntnis und der Prophetie. Der wahre „Herzenskenner“ (Apg 15, 8) aber ist JESHUA selbst, von dem z.B die Samariterin sagt: „HERR, ich sehe, dass Du ein Prophet bist“... Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe“ (Joh 4, 19+29).

1. Mo 41, 37 – 46

27) Nach der Traumdeutung fragt der Pharao staunend im Blick auf Joseph: „Werden wir einen finden wie diesen, einen Mann, in dem der Geist Gottes ist?“ (41, 38). Schon vom zwölfjährigen Jesus im Tempel heißt es: „Alle aber, die Ihn hörten, gerieten außer ich über Sein Verständnis und Seine Antworten“ (Luk 2, 47). Die Frohe Botschaft verkündet uns, dass der himmlische Vater sich ausdrücklich zu Seinem Mensch gewordenen Sohn bekennt, indem Er den „Geist Gottes wie eine Taube“ auf Jesus herabkommen lässt (Mt 3,16).

28) Wenn wir den Bericht aus 1. Mose weiterlesen, erfahren wir, dass Joseph in die höchste Stellung beim Pharao, über das ganze Land, gesetzt wird. „Und der Pharao nahm seinen Siegelring von seiner Hand und steckte ihn an Josephs Hand...“ (41, 42). Hier wird vorgeschattet, dass der Sohn des Menschen zur Rechten Gottes sitzt (Mt 26, 64). Der Petrusbrief schreibt: „Der ist zur Rechten Gottes, nachdem ER in den Himmel gegangen ist, und Engel und Mächte und Kräfte sind Ihm unterworfen“ (1. Pt 3, 22).

29) Der Pharao ließ Joseph „auf dem zweiten Wagen fahren, den er hatte, und man rief vor ihm her: Werft euch nieder!“ (41, 43). Wie steht es im NT verheißen? „So wahr ICH lebe, spricht der HERR, Mir wird sich jedes Knie beugen, und jede Zunge wird Gott bekennen“ (Rö 14, 11). JESHUA ist über jeden Namen erhoben, „damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge...“ (Phil 2, 10).

30) „Und der Pharao gab Joseph den Namen: Zafenat-Paneach“ (41, 45). Von einigen Sprachwissenschaftlern wird das übersetzt als „Entzifferer von Geheimnissen“⁴. Schlagen wir die Brücke zum Sohn Gottes! In IHM sind „alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis

⁴ Targum Onkelos

verborgen“ (Kol2, 3). Jesus selbst spricht aus: „ICH werde Meinen Mund öffnen in Gleichnissen; ICH werde aussprechen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war“ (Mt 13, 35). „Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat Ihn kundgemacht“ (Joh 1, 18). Hallelujah!

Andere Ausleger leiten den Namen Zafanat-Paneach von den griechischen Wörtern für „Ernährer“ und „Brot“ ab⁵. Dies passt zu der Schilderung: „Als nun das ganze Land Ägypten hungerte und das Volk zum Pharao schrie, da sagte der Pharao zu allen Ägyptern: Geht zu Joseph...“ (41, 55). Auch wenn wir dieser Übersetzung folgen, ergibt sich ja eine deutliche Verbindung zu Jesu Einladung: „ICH bin das Brot des Lebens: Wer zu Mir kommt, wird nicht hungern, und wer an Mich glaubt, wird nie mehr dürsten“ (Joh 6, 35).

31) Übrigens hat Joseph ja seinen offiziellen Dienst in Ägypten mit 30 Jahren begonnen (41, 46), und auch von Jesus wird berichtet, ER habe mit ungefähr 30 Jahren sein Wirken begonnen (Luk 3, 23).

D) Josephs Begegnung mit den Brüdern (1.Mo 42, 6 ff.)

32) „Und Joseph hatte seine Brüder erkannt, sie aber erkannten ihn nicht“ (42, 8). Darin klingt etwas an, was wir über die heilsgeschichtliche Entwicklung des jüdischen Volkes lernen, wie sie uns der Römerbrief aufzeigt: „Gott hat ihnen einen Geist der Schlagsucht gegeben, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören, bis auf den heutigen Tag“ (Rö 11, 8). Ja, „Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren...“.

Und wie ist es bei uns? „Als ihr Gott nicht kanntet, dientet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind. Jetzt aber habt ihr Gott erkannt, vielmehr, ihr seid von Gott erkannt worden“ (Gal 4, 8f). „ER war in der Welt, ... und die Welt kannte Ihn nicht. ER kam in das Seine, und die Seinen nahmen Ihn nicht an...“ (Joh 1, 10).

33) Joseph geht zunächst hart mit seinen Brüdern um. „Ihr seid Kundschafter, die Blöße des Landes auszuspähen, seid ihr gekommen“ (42, 9). „Ihr werdet von hier nicht weggehen, es sei denn, dass euer jüngster Bruder hierher kommt“ (42, 15). „...und er nahm von ihnen Simeon und band ihn vor ihren Augen“ (42, 24). Joseph legte den Kaufpreis für das Getreide zurück in die Säcke der Brüder, „Und sie fürchteten sich“ (42, 35). Bei der zweiten Reise der Brüder zu Joseph ließ er seinen Silberbecher in den Sack von Benjamin legen, und herrschte dann die Brüder an: „Was ist das für eine Tat, die ihr getan habt!“ (44, 15). Der Grund für dieses Verhalten ist zweifellos, dass Joseph prüfen will, ob seine Brüder ihr damaliges Verhalten wirklich bedauern und ihre Herzen sich verändert haben. Wir werden dadurch daran erinnert, dass Gott unsere Herzen prüft (1. Thess 2, 4). Jesus ruft uns zu: „Bringt nun der Buße würdige Frucht...!“ (Mt 3, 8). „ICH bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße“ (Luk 5, 32).

⁵ Kommentar zum Pentateuch von J.H.Hertz, S. 158

1. Mo 45, 3 – 10

34) Joseph gibt sich nach längerer Zeit seinen Brüdern zu erkennen: „Ich bin Joseph, euer Bruder“ (45, 4). Ist es nicht so, dass das jüdische Volk gemäß Gottes Heilsplan auch erst spät seinen Messias erkennen wird? Paulus erläutert uns im Römerbrief diesen Heilsplan: Um unserer Willen ist das jüdische Volk zunächst gewissermaßen zur Seite gestellt (freilich ohne je verlassen zu werden.) „Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen hineingekommen sein wird.“ (Rö 11, 25) Die Worte von Josef „ich bin euer Bruder“ erinnern mich schmerzhaft daran, dass viele Christen noch nicht die Juden als ihre Brüder wertschätzen.

Von Jesus, dem HERRN der Herren, können wir mit Erstaunen lesen, dass ER sich nicht schämt, uns Seine Brüder zu nennen (Hebr 2, 11). Und ER erläutert: „Denn wer den Willen Meines Vaters tut, der in den Himmeln ist, der ist Mein Bruder...“ (Mt 12, 50).

Jesus, „der Erstgeborene unter vielen Brüdern“ (Rö 8, 29), spricht: „Ihr werdet Mich nicht sehen, bis es geschieht, dass ihr sprecht: Gepriesen sei, der da kommt im Namen des HERRN!“ (Luk 13, 35). In einer der Endzeitreden verkündet der Heilige Israels: „Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit“ (Mt 24, 30). „Viele Erste werden Letzte und Letzte Erste sein“ (Mt 19, 30).

35) Joseph tut einen wichtigen Ausspruch, der große heilsgeschichtliche Bedeutung hat: „Zur Erhaltung des Lebens hat Gott mich vor euch her gesandt“ (45, 5). Ja, da wird noch einmal besonders deutlich, wie der Bericht über Josef auf unseren Erlöser hinweist: „So hat Gott die Welt geliebt, dass ER Seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Joh 3, 15 f.).

36) Weiter sagt Joseph seinen Brüdern: „Gott hat mich vor euch hergesandt, um euch einen Überrest zu setzen auf Erden und euch am Leben zu erhalten für eine große Errettung“ (45, 7). Jesaja prophezeit: „Ein Überrest wird umkehren, ein Überrest Jakobs, zu dem starken Gott“ (Jes 10, 20 f.). „Ein Erlöser wird kommen für Zion und für die, die in Jakob vom Treubruch umkehren, spricht der HERR“ (Jes 59, 20). „Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird Errettung sein, wie der HERR gesprochen hat, und unter den Übriggebliebenen, die der HERR berufen wird“ (Joel 3, 5). Siehe Sach 12, 10
Auch im Hinblick auf Seine Jünger spricht der HERR von einer „kleinen Herde“ (Luk 12, 32) und sagt: „Viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte“ (Mt 20, 16).

37) Und das spricht Josef gegenüber seinen Brüdern noch etwas Wichtiges an: „Nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott“ (45, 8). Das erinnert an eine wichtige Botschaft unseres Erlösers : „Nicht ihr habt Mich erwählt, sondern ICH habe euch erwählt...“ (Joh 15, 16). So wie Gott dem jüdischen Volk einmal sagte: „ICH habe dich gekannt in der Wüste“ (Hos 13, 5), so hat unser Erlöser uns schon gekannt, als wir in der Wüste unseres Lebens waren und in die Irre gingen. Ja, „Gott erweist Seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist“ (Rö 5, 8).

Wir können auch an den Bericht über die Berufung des Nathanael denken, der den HERRN fragt: „Woher kennst Du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ICH dich“ (Joh 1, 48).

E) Joseph und sein Vater Jakob (1. Mo 47)

38) Joseph lässt seinem Vater Jakob ausrichten: „Du sollst im Land Gosen wohnen und nahe bei mir ein, du und deine Söhne und die Söhne deiner Söhne...“ (45, 10). „Joseph aber wies seinem Vater und seinen Brüdern Wohnsitze an und gab ihnen Grundbesitz im Land Ägypten, im besten Teil des Landes...“ (47, 11). Das erinnert mich daran, dass JESHUA uns vorausgegangen ist, eine Wohnung beim himmlischen Vater für uns zu bereiten. „Und wenn ICH hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ICH wieder und werde euch zu Mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ICH bin“ (Joh 14, 3).

Die Gunst des Joseph erstreckt sich auf das ganze Haus Jakobs. Vielleicht können wir darin auch eine gewisse Verbindung sehen zu dem Wort: „Glaube an den HERRN Jesus, und du wirst errettet werden, du und dein Haus.“ (Apg 16, 31).

39) „Und Joseph brachte seinen Vater Jakob und ließ ihn vor den Pharao treten“, den damaligen Herrscher (47, 7). Und wie ist es bei Jesus? Jesus führt Seine Nachfolger zum allmächtigen, ewigen Herrscher, zum König der Könige. „Niemand kommt zum Vater als nur durch Mich“ (Joh 14, 6). Ja, wenn wir das Ziel erreichen, haben wir sogar die Verheißung: „Wir werden IHN sehen, wie ER ist“ (1. Joh 3, 2).

40) „Und Joseph versorgte seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brot nach der Zahl der Kinder“ (47, 12). Wir bekennen, JESHUA „ist das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist“ (Joh 6, 58). ER selbst sagt: „ICH bin das Brot des Lebens. Wer zu Mir kommt, wird nicht hungern...“ (Joh 6, 35). „Aus Seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade“ (Joh 1, 17).

Hallelujah!

Wir haben gemeinsam anhand des Berichts über Josef erlebt, wie lebendig das Wort des AT für unseren Glauben an den Erlöser JESHUA wird. Welchen Schatz haben wir im AT !
Preisen wir den HERRN dafür!